

I N F O R M A T I O N E N  
Z U R  
M O D E R N E N   S T A D T G E S C H I C H T E

herausgegeben vom Kommunalwissenschaftlichen Forschungszentrum Berlin

Oktober 1973

Nr. 7

Stadtarchiv und Quellen zur modernen Stadtgeschichte

Wer sich mit der Geschichte einer Stadt im 19. und 20. Jahrhundert befassen, ihre Entwicklung, ihre gesellschaftlichen Veränderungen im Zeitalter der Industrialisierung erforschen will, und sich an das zuständige Stadtarchiv wendet, wird in seinen Erwartungen häufig enttäuscht. Quellen, die er auf Grund seiner Kenntnis von Untersuchungen über andere Städte zu finden hofft, fehlen oft völlig oder sind nur in unzulänglichem Maße vorhanden. Daß die Quellenüberlieferung für die letzten hundert Jahre, insbesondere für die Zeit nach dem ersten Weltkrieg, häufig schlechter ist als in den Jahrzehnten zuvor und in kleinen Städten oft besser als in großen, kann manch ein Benutzer nicht verstehen.

Die Lückenhaftigkeit, ja das Fehlen von Quellen hat verschiedene Gründe. Durch Kriegseinwirkung sind vor allem in den größeren Städten umfangreiche Aktenbestände in den Registraturen vernichtet worden, insbesondere solche, die ständig benötigt

---

Inhalt	Seite	
Leitartikel	1	INFORMATIONEN ZUR MODERNEN STADTGESCHICHTE (IMS) erscheinen etwa halbjährlich im Selbstverlag des Kommunalwissenschaftlichen Forschungszentrums
Nachrichten	6	Redaktion: Dr. Christian Engeli (verantwortlich), Dr. Wolfgang Hofmann, Dr. Horst Matzerath, Klaus M. Rarisch; in Verbindung mit Dr. Dietrich Höroldt/Bonn und Dr. Christof Römer/Berlin.
Berichte	8	<u>Bezugspreis:</u> Einzelheft 3,- DM, 4 Hefte im Abonnement 11,- DM.
Projekte	20	Einzahlungen auf Konto Nr. 9901965500 des Vereins für Kommunalwissenschaften bei der Berliner Bank AG, oder Postscheckkonto Berlin West Nr. 17516-106 des Vereins für Kommunalwissenschaften.
Rezension	22	
Bibliographie	27	<u>Zuschriften</u> mit Vermerk IMS an das Kommunalwissenschaftliche Forschungszentrum, 1 Berlin 12, Straße des 17. Juni 112 (Tel. 0311 / 391 40 91).
Personalien	35	

wurden, wie die Hausakten der Bauverwaltung oder Konzessionsakten für gewerbliche Anlagen. Aktenverluste sind auch dadurch eingetreten, daß die ruhenden Registraturen unmittelbar unter dem Dach untergebracht waren. So verbrannten etwa abgeschlossene Personalakten und Wahlakten, die zu dienstlichen Zwecken nicht mehr benötigt wurden und deren Auslagerung deshalb nicht erforderlich schien- deren geschichtlicher Wert also nicht erkannt wurde. Dies war vor allem in den Städten der Fall, in denen es noch kein Stadtarchiv gab, oder in denen das Stadtarchiv nur im Nebenamt verwaltet wurde. Es gab auch einen natürlichen Aktenschwund. Von ihm wurden vornehmlich die Aktengruppen betroffen, die für die sozialgeschichtliche Forschung von besonderem Wert sind: Einwohnerlisten, Steuerrollen, Wählerverzeichnisse, Unterlagen zu statistischen Erhebungen, Musterungslisten. Warum auch sollte sie in früheren Jahrzehnten ein Registrator aufbewahren, wenn sie in regelmäßigen Abständen neu erstellt und die abgeschlossenen, überholten nicht mehr benötigt wurden, wenn sie erst einmal in einem Bericht an den Landrat oder die Regierung ausgewertet worden waren?

Es wird oft auch übersehen, daß die Verwaltungstätigkeit der Städte bis in das letzte Drittel des 19. Jahrhunderts gering war, und die Gemeindeverwaltung im engeren Sinne lediglich die Verwaltung des Gemeindevermögens, den Bau und die Unterhaltung von Straßen, das Armenwesen und teilweise noch das Schulwesen betraf. Dies gilt nicht nur für die kleinen Städte und die Gemeinden, die seit den siebziger Jahren oder erst nach der Jahrhundertwende durch den Einzug der Industrie aus Dörfern zu Städten wurden, sondern auch für die größeren, selbst die wenigen Großstädte, deren Zahl von 8 im Jahre 1871 auf 49 im Jahre 1910 stieg. Aufgaben, die heute von den Städten wahrgenommen werden, fielen als Teil der Polizei im weiteren Sinne in die Zuständigkeit der Landräte für die kreisangehörigen Städte Preußens bzw. der Polizeipräsidenten und -direktoren in den kreisfreien Städten (Genehmigung gewerblicher Anlagen, Erlaß von Bauordnungen, Erteilung von Baugenehmigungen, Festsetzung von Bebauungsplänen), oder wurden von anderen Stellen, wie den Kirchen (Krankenhäuser), von Privaten (Gasanstalten und Straßenbahnen), oder auch aus Kreisen der Bürgerschaft (höhere Schulen, Konzertwesen) getragen.

Neue Aufgaben ergaben sich für die Städte und Gemeinden, die Bürgermeistereien und Ämter im Rheinland und in Westfalen in steigendem Maße seit den siebziger und achtziger Jahren, sei es, daß sie ihnen vom Staat übertragen wurden, sei es,

daß sie durch das Wachsen der Bevölkerung, die dichtere Bebauung und die größere räumliche Ausdehnung bedingt waren, sei es, daß die Städte sie zum Wohle ihrer Bürger für notwendig hielten: Versorgung mit Wasser, Gas und Elektrizität, Einrichtungen des Gesundheitswesens und der Wohlfahrtspflege, höhere und Fortbildungsschulen. Zur Hoheits- und Polizeiverwaltung, die den kreisfreien Städten übertragen wurde (wenn auch zum Teil die Polizeiverwaltung im engeren Sinne den bestehenden staatlichen Polizeibehörden verblieb oder neu errichteten zufiel), trat die Leistungsverwaltung. Mit den neuen Aufgaben wuchs die gemeindliche Verwaltung. Besondere Büros wurden gebildet: Neben dem General- und Kommunalbüro entstanden Polizei-, Bau-, Armen-, Schul- und Rechnungsbüros, sobald der Arbeitsanfall dies notwendig machte. Von der Gegenwart aus gesehen erscheint die Geschäftsverteilung, die in den einzelnen Städten verschieden geregelt wurde, seltsam, willkürlich und zufällig- wenn z. B. das Rechnungsbüro zugleich die Angelegenheiten der höheren Schulen bearbeitete, oder das Schulbüro für die Volksschulen und die Sozialversicherung zuständig war. Die heute übliche Gliederung in Fachämter wurde in den Städten und Gemeinden seit den zwanziger, zum Teil erst in den dreißiger Jahren eingeführt. Der Wechsel von Zuständigkeiten bei der Bildung neuer Büros und Ämter, die Aufteilung der Registraturen eingemeindeter Orte auf die Fachämter, wie es früher üblich war, hat zur Folge, daß sich noch heute unter den von Fachämtern an die Archive abgegebenen Akten solche verschiedener registraturmäßiger Herkunft finden. Wenn der Archivar bei der archivmäßigen Ordnung nicht die registraturmäßigen Zusammenhänge beachtet und sachlich zusammenhängende Akten vereint, sondern sie, wie es in manchen Städten der Fall war, nach ihm zweckmäßig erscheinenden heimatkundlichen Gesichtspunkten zusammenstellt: Stadtgeschichte, Stadtgebiet, Handel und Gewerbe, Landwirtschaft, Schulen, erster Weltkrieg usw., oder wenn die in die Findbücher aufgenommenen Aktentitel dem Akteninhalt nicht entsprechen, Intusvermerke fehlen, wird die Benutzung erschwert. Die Klage über eine unzulängliche Erschließung der Archivbestände (vgl. IMS, Heft 6, S. 3) ist dann verständlich. Da umfangreiche Bestände nicht in kurzer Zeit geordnet, verzeichnet und erschlossen werden können, bleibt der Benutzer auf die Hilfe des Stadtarchivars und dessen Kenntnisse, aber auch auf dessen Verständnis für die vorgesehene Untersuchung angewiesen.

Selbst wenn im größeren Umfange Akten erhalten sind, lassen sich Fragen, die die Forschung stellt, nicht immer in dem gewünschten Sinne beantworten. Die Niederschriften über die Sitzungen der Gemeindevertretungen, der Deputationen und Kommissionen enthalten häufig nur die Beschlüsse. Ausführliche Sitzungsniederschriften, vergleichbar den Parlamentsverhandlungen, haben nur einige Städte in der Weimarer Zeit veröffentlicht. Selbst wenn die Beschlußbücher erkennen lassen, wer für und wer gegen einen Antrag gestimmt hat, besagen die Namen allein wenig. Die Akten geben nur in Ausnahmefällen Auskunft über die persönlichen Verhältnisse der Stadt- und Gemeindeverordneten; selbst ihre Zugehörigkeit zu einer Partei läßt sich bis zur Weimarer Zeit nicht feststellen. Der Wert der Zeitungen als geschichtliche Quelle zur Stadtgeschichte ist zwar erkannt, jedoch gibt es nur wenige Stadtarchive, die alle am Ort erschienenen Zeitungen vollständig, zumindest aber für einen größeren Zeitraum, besitzen. Ihre sorgfältige Auswertung vermittelt das beste Bild von den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen einer Stadt, ihren Wünschen und Bestrebungen, den politischen Auseinandersetzungen und der Tätigkeit einzelner Personen im öffentlichen Leben. Das Wirken eines Bürgermeisters im Mit-, Neben- und Gegeneinander zu den Stadtverordneten festzustellen, gehört zu den schwierigsten Aufgaben der stadtgeschichtlichen Forschung. Das gilt auch für die Zeit, in der die Bürgermeister selbst die Entwürfe zu Vorlagen und Berichten schrieben, denn vieles, oft das Entscheidende, wurde im persönlichen Gespräch innerhalb und außerhalb des Rathauses besprochen, überlegt und entschieden. Die Kunst der Menschenbehandlung findet in den Akten keinen Niederschlag. Der Vergleich mit anderen Städten läßt am ehesten erkennen, was erreicht wurde, was zu verwirklichen nicht möglich war, ob die Stadtverordneten eine Persönlichkeit zum Bürgermeister wählten, oder ob den maßgebenden Kreisen nicht daran gelegen war, ob ihnen ein guter, pflichtgetreuer Verwaltungsbeamter ohne eigene größere Initiative genügte. Kleine Kreise und Gruppen haben von jeher innerhalb der Bürgerschaft unmittelbar oder mittelbar die Geschicke der Städte beeinflußt und gestaltet. Sie lassen sich in der Zeit vor dem ersten Weltkrieg leichter erkennen als in den folgenden Jahrzehnten, in denen auf Grund des allgemeinen Gemeindewahlrechtes die politischen Parteien stärker und deutlicher in Erscheinung traten, deren Willensbildung sich aber teilweise in internen Überlegungen und Auseinandersetzungen vollzog.

Wenn auch von den Städten seit den zwanziger Jahren in größerem Umfange Denkschriften, Verwaltungsberichte, Einzeluntersuchungen, umfangreiche Statistiken veröffentlicht werden und Zeitungen in größerem Umfange zur Verfügung stehen, so bereitet die Erforschung der großen, flächenmäßig weitausgedehnten Städte dennoch methodisch und sachlich erhebliche Schwierigkeiten. Wie diese Städte für ihre Bürger nicht mehr überschaubar sind, so ist es auch für den Historiker schwer, ihr Werden in seiner Vielfalt zu erfassen, wenn er sich nicht mit einer Darstellung des äußeren Geschehens im Stile einer Chronik begnügen will. Die Statistiken geben nur Auskunft über die Gesamtstadt, nicht aber - von den Einwohnerzahlen abgesehen - für die einzelnen Stadtteile. Die Angaben über Zu- und Wegzug sagen nichts aus über das Alter, den Beruf, den Ort der Herkunft, die Gründe der Zu- und Abwanderung. Die Wahlstatistiken lassen wohl erkennen, wie in den einzelnen Stimmbezirken gewählt wurde, wie weit aber die Stimmabgabe durch die gesellschaftliche Zusammensetzung oder die Kirchenzugehörigkeit eines Stadtteils beeinflußt wird, wird immer schwieriger festzustellen, je mehr man sich der Gegenwart nähert und überlieferte Vorstellungen schwinden, gesellschaftliche Unterschiede undeutlicher werden und die Generationen sich in ihrer politischen Einstellung unterscheiden. Über die Eingliederung der Heimatvertriebenen, den Verbleib derer, die in stillgelegten Fabriken und Zechen tätig waren, geben die Akten der Städte unmittelbar keine Auskunft.

Von dem bei den Gemeindeverwaltungen entstehenden Schriftgut ist der weitaus größte Teil unter geschichtlichen Gesichtspunkten wertlos. Die Einzelfälle werden zur anonymen Zahl. Der Archivar muß umfangreiche Kassationen durchführen, wenn er das wesentliche Quellenmaterial erschließen und der Forschung zur Verfügung stellen will. Ihm fällt auch die Aufgabe zu, darauf einzuwirken, daß Karteien, Einzelakten und statistische Unterlagen, die dem künftigen Forscher Aufschluß über den gesellschaftlichen Wandel zu geben vermögen, aufbereitet im Stadtarchiv zur Verfügung stehen.

Helmuth Croon

## NACHRICHTEN

### Geschichtswissenschaftlicher Veranstaltungskalender

Die Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer historischer Forschungseinrichtungen (AHF) gibt künftig vierteljährlich einen Informationsdienst über Veranstaltungen geschichtswissenschaftlicher Art (Kongresse, Tagungen, Kolloquien, Jahresversammlungen usw.) heraus. Eine erste Übersicht erschien am 1. August 1973. Im Interesse der Vollständigkeit ihrer Angaben bittet die AHF (8 München 22, Marstallplatz 8) um entsprechende Anzeigen. Sie versendet dazu zusammen mit dem Veranstaltungskalender Anmelde-Formblätter.

### Städtisches Haushalts- und Rechnungswesen

Mit diesem Thema führt der Arbeitskreis für südwestdeutsche Stadtgeschichtsforschung (74 Tübingen, Stadtarchiv) vom 9. bis 11. November 1973 in Überlingen/Bodensee seine 12. Arbeitstagung durch.

### Archivtagungen

Die niedersächsischen Kommunalarchivare trafen sich zu ihrer 11. Arbeitstagung vom 17. bis 19. April 1973 in Göttingen. Sie beschäftigten sich u.a. anhand zweier Referate mit Fragen der gebietsmäßigen Neuordnung des Archivwesens, die durch die niedersächsische Gebietsreform aufgeworfen worden sind. Zur nächsten Arbeitstagung soll für den 9. bis 11. April 1974 nach Stadthagen eingeladen werden.

Die rheinischen Kommunalarchivare trafen sich vom 25. bis 27. April 1973 in Gummersbach zu ihrer Jahrestagung. Unter Federführung des Referates für Archivberatung beim Landschaftsverband Rheinland wurde ein Überblick über die derzeitige Situation in der kommunalen Archivorganisation (Archive in etwa 300 der rund 350 Kommunalverwaltungen) gegeben.

Die 33. südwestdeutsche Archivtagung fand vom 1. bis 3. Juni 1973 in Kempten statt. Neben historischen Vorträgen stand hier ein Referat von Dr. Bernhard Zittel über "Archive und Erwachsenenbildung".

Die Arbeitsgemeinschaft bayerischer Stadtarchivare hielt ihre Jahrestagung am 30. Juni 1973 in Amberg ab. Auf der Tagesordnung standen u.a. Referate über "Erfahrungen bei der Gebietsreform in Bayern 1972 aus der Sicht eines Stadtarchivs" und über "Probleme für die kommunalen Archive durch Umstellung des städtischen Einwohnermeldewesens auf elektronische Datenverarbeitung".

### "Die Funktion des Historischen" für die Stadt

In einer vom Deutschlandfunk veranstalteten Sendereihe "In Städten leben" sprach Prof. Dr. Friedrich Mielke (Lehrgebiet Denkmalpflege an der TU Berlin) am 1. Juli 1973 über "Die Funktion des Historischen". Das Manuskript der Sendung ist beim Deutschlandfunk ( 1 Berlin 19, Masurenallee 8), Abteilung Literatur, zu beziehen.

## Europäisches Jahr des Denkmalschutzes 1975

Zur Vorbereitung des von den Mitgliedstaaten des Europarates proklamierten "Europäischen Jahres des Denkmalschutzes 1975" ist eine Informations- und Werbekampagne angelaufen. Sie wurde offiziell eingeleitet mit einer Konferenz in Zürich vom 4. bis 7. Juli 1973, an der die Mitglieder der nationalen Komitees teilnahmen. Die Konstituierung des bundesdeutschen Nationalkomitees, in dem u.a. die Kultusministerkonferenz, die kommunalen Spitzenverbände und die Landesdenkmalpfleger vertreten sein werden, ist noch im Gange.

Einer Forderung des Europäischen Symposiums historischer Städte in Split 1971 folgend, sollen in jedem Land für das Denkmalschutzjahr "Musterstädte" bestimmt werden, an denen modellhaft gezeigt werden sollte, wie ein historischer Stadtkern erneuert und in die Funktion einer modernen Großstadt eingepaßt werden kann. Von Seiten der Landesdenkmalpfleger sind dem Nationalkomitee bisher Berlin, die Rheinschiene von Bonn bis Xanten, Trier, Alsfeld und Rotenburg als Musterstädte vorgeschlagen worden.

## Historische Arbeitersiedlungen

Der Landeskonservator des Landschaftsverbandes Rheinland, Günther Borchers, lud im Frühjahr 1973 zu einer Besichtigung historischer Arbeitersiedlungen an Rhein und Ruhr ein. Die Berichterstattung über diese Initiative, insbesondere im ZEIT-Magazin Nr. 23 vom 1. Juni 1973, rückte ein bisher kaum beachtetes Objekt denkmalpflegerischen Bemühens ins Licht: Arbeitersiedlungen des 19. Jahrhunderts als Quellen zur Sozial- und Kulturgeschichte der Industrialisierung. Angesichts eines inzwischen geschärften öffentlichen Bewußtseins in Fragen der Erhaltung historischer Bausubstanz scheint die Hoffnung berechtigt, die letzten dieser "proletarischen" Zeugnisse des Frühkapitalismus vor der "Sanierung" retten zu können.

## Nachlaß Robert Lehr

Das Stadtarchiv Düsseldorf erhielt von den Erben des früheren Düsseldorfer Oberbürgermeisters Robert Lehr (1924-1931) den bisher noch nicht zugänglichen Rest des Nachlasses Lehr übereignet. Der größere Teil des Nachlasses, den es bereits 1964 hatte erwerben können, wurde schon mehrfach ausgewertet (Walter Först, Robert Lehr als Oberbürgermeister, 1962; Gisbert Jörg Gemein, Die DNVP in Düsseldorf 1918-1933, phil. Diss. Köln 1968; Wolfgang Hofmann, Zwischen Rathaus und Reichskanzlei, erscheint demnächst).

## Arbeitsstelle für das Museumswesen

Das Museumswesen in der Bundesrepublik verfügte bisher nicht über eine Arbeitsstelle, wie sie seit langem für das Bibliothekswesen (Arbeitsstelle für das Büchereiwesen in Berlin) und für die Volkshochschulen (Pädagogische Arbeitsstelle in Frankfurt) bestehen. Auf Anregung der kommunalen Spitzenverbände, der Kultusministerkonferenz und des Bundes beabsichtigt nunmehr der Deutsche Museumsbund, eine Arbeitsstelle für das Museumswesen einzurichten. Sie soll aus Eigenmitteln des Museumsbundes (durch Erhöhung der Beiträge der Museumsträger an den Museumsbund) sowie aus Zuschüssen der Kultusministerkonferenz und des Bundes finanziert werden.

## B E R I C H T E

### Kommunale Neugliederung und Archive in Nordrhein-Westfalen

Durch die kommunale Neugliederung werden in Nordrhein-Westfalen aus 1.279 Gemeinden 222 neue Großgemeinden gebildet. Diese neuen Gemeinden sind nach den modernen Erfordernissen, nicht nach historischen Grenzen abgesteckt. Infolgedessen werden in vielen Fällen seit vielen Jahrzehnten bestehende Ämter auseinandergerissen und damit droht auch ihren Archiven das gleiche Schicksal. Da in der Vergangenheit bei der Aufteilung organisch gewachsener Registraturkörper schlechte Erfahrungen gemacht worden sind, hat der Kultusminister 1970 einen Erlaß herausgegeben, nach dem bei der Aufteilung von Gemeinden oder Gemeindeverbänden die Archive ungeteilt in den Besitz des Rechtsnachfolgers zu überführen seien; "die übrigen Nachfolgemeinden sind zur Vervielfältigung und kurzfristigen Entleihung des von ihnen benötigten Archivgutes berechtigt". Den Gemeinden und Gemeindeverbänden ohne ausgebildeten Facharchivar wird dabei empfohlen, sich in den auftauchenden Fragen an die Archivberatungsstelle Rheinland bzw. das Landesamt für Archivpflege in Westfalen-Lippe zu wenden. Bereits ein Jahr zuvor hatte der Kultusminister in einem Erlaß den Grundsatz aufgestellt, daß die Archive aufgehobener Gemeinden als Ganzes und unvermischt in die Archive der neuen Großgemeinden zu überführen seien und daß diese Regel auch für das noch nicht archivierte Registraturgut gelten müsse.

In der Praxis hat sich erwiesen, daß der zuletzt genannte Grundsatz, nach dem Provenienzprinzip die Archivalien aufgehobener Gemeindeverwaltungen unvermischt zu belassen, wohl überall eingehalten worden ist, übrigens im Gegensatz zu vielen Eingemeindungen vergangener Jahrzehnte. Erheblich größeres Kopfzerbrechen bereitete die Durchführung des anderen Erlasses, Archive aufgeteilter Ämter dem Rechtsnachfolger zu übergeben. Im Falle einer ostwestfälischen Stadt bedeutete das, daß das fachlich gutgeführte Stadtarchiv nur Anspruch auf die Archive von 4 der 14 eingemeindeten Ortschaften besaß; die Archivalien der übrigen 10 Gemeinden gelangten an 4 neue Großgemeinden, die die sich bisher nicht bereitgefunden haben, eigene Archive einzurichten.

In dem besprochenen und einigen anderen Fällen hat sich gerade aus Anlaß der Raumordnung wieder gezeigt, welches geringe Interesse Kommunalverwal-



tungen ohne Facharchivar an Archivproblemen haben: die leitenden Gemeindebeamten kannten weder die sie betreffenden Ministerialerlasse, noch die Verfügungen und Hinweise des zuständigen Regierungspräsidenten. Auf Anfragen von Archivaren über Registratur- und Archivverhältnisse erfolgten keine oder ganz magere Antworten. Manchen war offensichtlich vollkommen unbekannt, daß auf dem Boder oder im Keller ihres Verwaltungsgebäudes sich noch Altakten befanden: verdreckt, dem Wetter teilweise preisgegeben, von Fleder- und anderen Mäusen durchwühlt! In einem Fall brüstete sich ein Amtsdirektor geradezu, daß große Mengen Altakten aus Anlaß der Neugliederung "aufgebrannt" worden wären!

Dieses düstere Bild hellt sich ein wenig auf im Umkreis großer Städte, die ein leistungsfähiges Stadtarchiv besitzen. Hier ist das Interesse an der eigenen Vergangenheit anscheinend bei manchem Bürger so groß, daß er von sich aus mit dem neuzuständigen Archiv Verbindung aufnimmt, vielleicht eine Wirkung der meist mit den Stadtarchiven eng verbundenen Geschichtsvereine. Dieses Interesse bietet dem Stadtarchivar Ansätze für eine spätere Zusammenarbeit und ist bis zu einem gewissen Grade Gewähr für die Erhaltung des Aktengutes

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die kommunale Neugliederung Registratur- und Archivgut freisetzt und damit gefährdet. Dabei darf nicht übersehen werden, daß diese Gefährdung von der Neuordnung wohl aktualisiert, aber nicht eigentlich geschaffen worden ist: was im Zuge der Neugliederung an Aktengut verloren geht, unterlag dieser Gefahr latent seit langem: es sind erfahrungsgemäß die irgendwo auf Böden oder in Kellern schlummernden Papierberge, die bei Umzügen, Aufräumungsaktionen usw. ebenso gefährdet sind. Die Neugliederung ist in ihren Auswirkungen durchaus positiv zu beurteilen: schafft sie doch größere Verwaltungseinheiten, von denen sicher erheblich mehr als bisher befähigt bzw. willens sein werden, Archive einzurichten und dafür Fachkräfte einzustellen. Eine befriedigende Lösung der Archivfragen ohne intensive Beteiligung von Facharchivaren ist, das zeigen alle gewonnenen Erfahrungen, nicht möglich. Bei den von Ort zu Ort wechselnden Verhältnissen und der Gleichgültigkeit und Ignoranz vieler Verwaltungen ist mit Erlassen, Hinweisen usw. allein nichts zu erreichen. So verdienstvoll die im Lande Nordrhein-Westfalen tätigen Archivberatungsstellen der beiden Landschaftsverbände, die sich gerade den nicht fachlich besetzten Archiven annehmen, gerade bei der Neuglie-

derung wirken, sie sind zu schwach besetzt, um die Neugliederungsprobleme voll verkraften zu können. Gesetzliche Regelungen, die den Gemeinden die Einrichtung von Archiven bindend vorschreiben, wären hilfreich, entscheidend für eine wirkliche Bewältigung der archivischen Probleme bei den Kommunalverwaltungen und zwar nicht nur bei der Neugliederung wird es sein, ob es gelingt, für diese Aufgabe genügend Fachkräfte zu gewinnen und einzusetzen.

#### Viertes Kolloquium für vergleichende Städtegeschichte

In der Zeit vom 2. bis 5. April 1973 hatte das Institut für vergleichende Städtegeschichte in Münster wiederum zu einem Kolloquium geladen, das in diesem Jahr dem Thema "Markt und Stadt" galt. In acht Referaten wurden Marktsiedlungen daraufhin untersucht, wie weit sie Frühformen der deutschen Stadt (Schlesinger) oder Nebenformen, insbesondere der hoch- und spätmittelalterlichen Stadt, waren. Zu diesem Thema trugen Referenten aus der Bundesrepublik, Österreich (Mitterauer, Wien) und Polen (Roslanowski, Warschau) bei. Vom Standpunkt der neuzeitlichen Stadtgeschichte waren besonders zwei methodische Aspekte interessant. Zum einen wurde durch die verschiedenen Referate noch einmal vor Augen geführt, daß die mittelalterliche Stadt keine bloß auf ökonomische Funktionen abgestellte Einrichtung war, die allein dem Warentausch und der Warenproduktion diene. Diese Aufgaben konnten auch herrschaftliche Handwerkersiedlungen und die genannten Früh- und Nebenformen, wie der mercatus, die bayerischen und österreichischen Märkte, die Freiheiten und Weichbilder, dienen. Die hochmittelalterliche Stadt erhielt ihr besonderes Gepräge vielmehr durch eine Kombination verschiedenartigster Funktionen. Die ökonomischen Funktionen, Handel und Produktion, wurden durch Münze und Zoll erweitert sowie durch die religiöse Funktion (Kirchen und Wallfahrtsorte), die Schutzfunktion (Mauern und Burganlage) sowie durch den Herrschaftssitz (Sedes und Amtsstadt) ergänzt. Dieser komplexe Charakter der mittelalterlichen Stadt wurde durch eine funktionale Betrachtungsweise erschlossen, die sich an der Zentralitätstheorie Christallers orientierte und an den Konzepten der modernen Raum- und Landesplanung.

In dieser Übernahme neuzeitlicher Wissenschaftsbegriffe lag das zweite interessante methodische Moment dieser Tagung, das ihre Ergebnisse für die

neuzeitliche Stadtgeschichtsforschung vergleichbarer machte als die frühere Herausarbeitung rechtlicher Besonderheiten oder das Verharren allein im Horizont der Quellen und der Quellenbegriffe, wie in früheren Perioden der Stadtgeschichtsforschung. Bei der Schlußdiskussion in Telgte wurde dieses methodische Spannungsverhältnis noch einmal durch die Formel bewußt gemacht, daß der Vergleich von verschiedenen Orten innerhalb einer Region noch mit der Quellensprache arbeiten könne, während für den überregionalen Vergleich die wissenschaftliche Kunstsprache herangezogen werden müsse, da die Terminologie der Quellen von Region zu Region allzu verschieden sei (Mittéruer).

Im Rahmen dieses Kolloquiums fand auch eine Tagung des Kuratoriums für vergleichende Städtegeschichte statt, das sich im wesentlichen mit Satzungsfragen und formalen Problemen des in den letzten Jahren gut ausgebauten Instituts befaßte. Allein schon die Zweckbindung der dem Institut zur Verfügung stehenden Mittel beschränkt die Aufgaben der Kuratoriumsversammlung im wesentlichen auf formale Kontrolle.

#### Arbeitstagung zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Die Gesellschaft für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte hielt in der Zeit vom 26.-28. April 1973 in Verbindung mit der Gesellschaft für Agrargeschichte ihre 5. Arbeitstagung in Nürnberg ab. Sie war dem Thema "Agrarisches Nebengewerbe und Formen der Reagrarisierung im Spätmittelalter und 19./20. Jahrhundert" gewidmet. Insgesamt 12 Referate beschäftigten sich mit den verschiedenen Aspekten dieser umfassenden Fragestellung. Besonderen Wert legten die Referenten darauf, sowohl die Parallelen als auch die Differenzierungen zwischen den beiden behandelten Zeiträumen herauszuarbeiten. Die lebhaften Diskussionen, die sich den Vorträgen anschlossen, sowie zahlreiche Gespräche am Rande der Tagung bewiesen die Fruchtbarkeit des gewählten Ansatzes. Eine vorzüglich vorbereitete und geleitete Exkursion führte in das Montangebiet der Oberpfalz zwischen Auerbach und Amberg, wo einige der behandelten Probleme an Ort und Stelle studiert werden konnten.

Entsprechend dem Generalthema der Tagung beschäftigten sich die einzelnen Referate primär mit den Verhältnissen auf dem Lande. Wegen der engen Beziehungen und Wechselwirkungen zwischen Stadt und Land sind jedoch einige Er-

gebnisse auch für die Stadtgeschichte der Neuzeit von Interesse. Auf sie sei kurz eingegangen.

Bemerkenswert erscheint vor allem, daß die sich in vielen Darstellungen der vorindustriellen Zeit noch findende These von der strengen Trennung zwischen der Wirtschaft der Stadt (Sitz des Gewerbes) und der des Landes (Sitz der Landwirtschaft), der eine Arbeitsteilung zwischen beiden und ein wechselseitiger Austausch der Produkte entsprochen habe, in dieser starren Form nicht aufrechterhalten werden kann. Vielmehr bestand um 1800, wenn auch mit erheblichen regionalen Unterschieden, auf dem Lande ein ausgedehntes Gewerbe, das nicht nur einen großen Teil des Bedarfs der Landbevölkerung deckte, sondern auch zum Teil dem städtischen Gewerbe ernsthaft Konkurrenz machte, zum Teil für den Export arbeitete (besonders das Leinengewerbe). Zwar ist es richtig, daß durch die Industrialisierung das Land im 19. und 20. Jahrhundert in mancher Hinsicht als gewerblicher Standort an Bedeutung gewonnen hat; ob man jedoch von einer durch sie bewirkten "Reagrarisierung" des Gewerbes sprechen kann, erscheint nach dem Gesagten zumindest zweifelhaft.

Dagegen sind durch die Industrialisierung beachtliche Wandlungen in den "Lebensbedingungen" des ländlichen Gewerbes, auch und besonders des nebenberuflich betriebenen Gewerbes, eingetreten, die nicht ohne Rückwirkungen auf das Stadt-Land-Verhältnis blieben. Alte Gewerbebezüge, etwa das Leinengewerbe, verschwanden nach und nach oder veränderten sich grundlegend; neue traten an ihre Stelle. Damit waren zum Teil Standortverlagerungen - vom Land in die Stadt und umgekehrt - verbunden. Ferner griffen die rasch wachsenden Städte mit ihrem starken Bedarf an Arbeitskräften teilweise tief in die ländlichen Bevölkerungs- und Wirtschaftsstrukturen ein: Abwanderungen vom Land in die Stadt (sogenannte "Landflucht") oder die Ausformung von Pendelbewegungen (in Verbindung damit regional auch das Entstehen sogenannter "Arbeiterbauern") waren wichtige Folgen.

Die Referate, die zu den skizzierten Problemen reiches, zum Teil stark detailliertes Material enthalten, sollen in einem von der Gesellschaft für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte herausgegebenen Sammelband veröffentlicht werden.

## Kommunalgeschichtliche Lehrveranstaltungen im SS 1973

aus dem Bereich des 19. und 20. Jahrhunderts (Zusammenstellung aufgrund der Durchsicht von Vorlesungsverzeichnissen; siehe auch die Zusammenstellungen in den früheren Heften der IMS).

Aachen	Geschichte des Städtebaus (Vorlesung)	Urban
	Bau- und Sozialgeschichte des Wohnens (Vorlesung)	Mann
	Bürgertum und Arbeiterschaft in Deutschland im 19. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung des Rheinlandes und Westfalens (Vorlesung)	Croon
Berlin, FU	Probleme und Aufgaben der Raumpforschung und Landesplanung in ihrem Verhältnis zur historischen Landeskunde (Kolloquium)	Quirin
	Wanderungsbewegungen und Wandermotive in ausgewählten Stadtregionen der BRD (Hauptseminar mit Arbeitswoche in Westdeutschland)	Boesler
Berlin, TU	Wachsen Berlins im 19. Jahrhundert (Seminar)	Hofmann
	Entwicklung des Wohn- und Siedlungsbaus im 19. Jahrhundert vornehmlich in Berlin (Vorlesung)	Reuther
	Stadtbaugeschichte Berlins (Seminar)	Reuther u.a.
	Historische Aspekte städtischen Freiraums (Projektgruppe)	Peschken
	Geschichte der Stadt- und Freiraumentwicklung (Kurs)	Peschken
Bochum	Stadtgeschichte (Proseminar)	Brockmeyer/ Fröhlich/Kraus/ Stahlschmidt
	Staats- und Verwaltungsreform in Deutschland in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts (Kurs)	Croon
	Quellen zur Städteerweiterung um 1900 (Kurs)	Kraus
	Quellen zur Eingemeindungsfrage der 20er Jahre (Kurs)	Kraus
Darmstadt	Stadtbaugeschichte (Vorlesung, Übung und Exkursionen)	Romero u.a.

Erlangen- Nürnberg	Bayreuth im Jahre 1848 (Hauptseminar)	Kröll
Frankfurt	Frankfurter Geschichte (Vorlesung)	Klötzer
	Moderne Kommunal- und Stadtgeschichte (Kolloquium)	Rebentisch
	Lübeck, Strukturen eines bürgerlichen Gemeinwesens in Kunst und Geschichte (Seminar und Exkursion)	Eimer/Hinz
	Stadtbaukunst des 19. und 20. Jahrhunderts II (Seminar und Exkursion)	Eimer
Göttingen	Die Lage der Arbeiterschaft in St. Petersburg und Berlin um 1900 (Seminar)	Hering
	Wirtschafts- und sozialgeschichtliche Aspekte der deutschen Stadtentwicklung 1870-1930 (Übung)	Kaufhold
	Kolloquium über Quellen und Methoden zur Darstellung der Einkommens- und Sozialstruktur	Saalfeld
Hamburg	Typische Daseinsformen ländlicher und städtischer Lohnarbeiter im ausgehenden 19. Jahrhundert (Proseminar)	Teuteberg
	Die entgrenzte Stadt. Zur Sozialgeschichte der Stadt im 19. Jahrhundert (Mittelseminar)	Vopelius
	Schule und Lehrer in Hamburg z.Zt. der Weimarer Republik (Seminar)	Meyer
Hannover	Geschichte der Stadtplanung (Vorlesung und Übung)	Kokkelink
	Stadtbaugeschichtliches Seminar	Kokkelink
	Historische Probleme des Stadtgrüns (Thematisches Seminar)	Hennebo u.a.
Heidelberg	Grundprobleme des Städtebaus von den Anfängen bis zur Gegenwart (Kolloquium)	Palen u.a.
	Architektur und Städtebau im 20. Jahrhundert	Petsch
Köln	Kölner Bauten im 19. Jahrhundert und ihr Einfluß auf die Industrialisierung Westdeutschlands (Vorlesung)	van Eyll
	Historische Demographie: Kölner Bevölkerung im 18. Jahrhundert (Arbeitsgemeinschaft)	Krebs

Konstanz	Politische und gesellschaftliche Verhältnisse in der Provinz (Kolloquium)	Broszat/Zang
Mainz	Der Wiederaufbau europäischer Städte (Übung)	Biermann
	Struktur und Funktion mittel- und ostdeutscher Städte (Vorlesung)	Brüning
Marburg	Soziokulturelle Differenzen in hessischen Gebieten seit dem 19. Jahrhundert (Übung mit Exkursion)	Höck/Huckenbeck
	Entwicklung deutscher Industriegebiete (Unterseminar mit Praktikum)	Döpp
München, Universität	Bayern und München von 1800 bis zur Gegenwart: Entwicklungsgeschichte, Sozialordnung, Volkskunde (Hauptseminar)	Steinmetz
	Fragen zur historischen und soziokulturellen Volks- bzw. Stadtforschung (Hauptseminar)	Steinmetz
	Münchner Stadtkunde: München im Spiegel der Jahrhundertwende (Übung)	Schmaderer
Münster	Zur Kommunalverfassung in Westfalen seit 1815 (Übung)	Hartlieb v. Wallthor
Saarbrücken	Mainz. Kunsthistorische, städtebauliche und denkmalpflegerische Probleme (Übung)	Götz
Stuttgart	Sonderkapitel Städtebau: Neue Geschichte der Stadtplanung (Seminar)	Lammert
	Stadtbaugeschichte (Seminar)	Meckseper
Trier-Kaiserslautern	Verstädterung. Internationaler Systemvergleich (Übung mit Exkursion)	Vaskovics/Sperling

### Arbeitskreis für Stadterhaltung in Bonn

Um für die Erhaltung des historischen Stadtgefüges von Bonn, vor allem der Südstadt, einem gut erhaltenen Viertel mit Bauten der Gründerzeit und des Jugendstils, einzutreten, wurde nach Vorüberlegungen des Bonner Geschichts- und Altertumsvereins sowie des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz (Ortsgruppe Bonn) ein Arbeitskreis gebildet, in den außer einigen Mitgliedern der beiden Vereine ein Vertreter des Landeskonservators,

der Universität, der stadtparlamentarischen Fraktionen gewählt wurden, so daß dem Arbeitskreis 15 Personen angehören, die Kenner der Bonner Situation und dem Beruf nach Politiker, Juristen, Architekten, Künstler, Historiker und Kunsthistoriker sind. Durch eine Presseerklärung stellte sich der Arbeitskreis nach seiner konstituierenden Sitzung im Frühjahr 1972 der Öffentlichkeit vor. Es fand ein Antrittsbesuch beim Oberstadtdirektor statt, der zusagte, Referenten seiner Verwaltung zwecks Zusammenarbeit zu benennen, was auch geschah.

Bei einem von der Stadt ausgeschriebenen Fassadenwettbewerb wurde erstmals der Arbeitskreis hinzugezogen. Auf Einladung des Arbeitskreises hielt ein Mitarbeiter des Landeskonservators einen Vortrag über die Möglichkeiten, durch rechtskräftige Bebauungspläne das historische Stadtgefüge (also ganze Straßenzüge und nicht nur Einzelobjekte) zu schützen und zu erhalten (das Land Nordrhein-Westfalen hat kein Denkmalschutzgesetz). Dieser Vortrag wurde schriftlich den zuständigen Bonner Dezernaten weitergeleitet. Vor allem das Dezernat Stadtplanung - Stadtentwicklung - Stadterneuerung sagte zu, diese Ausführungen und Anregungen zu prüfen. Das führte dazu, daß dann tatsächlich auf Grund von Vorarbeiten zwischen Stadt, Landeskonservator und Arbeitskreis durch die Stadt Bonn Planungen aufgestellt wurden, die die historischen Gebiete als Wohnviertel ausweisen und wo die Baudenkmäler durch entsprechende Bebauungspläne und bei Baulücken zukünftige Geschosßzahlen, Fluchtlinien etc. festgeschrieben werden sollen. Diese Pläne liegen nun den städtischen Ausschüssen zur Beschlußfassung vor, und es besteht Hoffnung, daß der Rat der Stadt diese rechtskräftig werden läßt. Damit ist zwar eine erste Hürde genommen; indessen wird nun in Zusammenarbeit mit der Stadt und zwei Architekten des Arbeitskreises überlegt, wie die historischen Häuser saniert und ihr Wohnwert angehoben werden können.

Bei stadteigenen Gebäuden denkt man nun an Mustersanierungen, die als Vorbild für die Privatbesitzer der übrigen Gebäude dienen sollen. Überdies wird der Arbeitskreis ein Faltblatt für diese Besitzer und die Bewohner der angesprochenen Häuser erarbeiten, das einerseits die historische Bedeutung der Häuser würdigt, andererseits Auskünfte über Sanierungsfragen geben soll, auch Möglichkeiten für Beihilfen aus öffentlichen Mitteln nennt.



## Provinzialinstitut für westfälische Landes- und Volkskunde

Das 1929 gegründete Institut in Münster ist eine selbständige wissenschaftliche Einrichtung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe. Es gliedert sich in eine Forschungs- und Hauptgeschäftsstelle und fünf wissenschaftliche Kommissionen (Altertumskommission, Historische Kommission, Volkskundliche Kommission, Geographische Kommission und Kommission für Mundart- und Namenforschung). Die Kommissionen sind Vereinigungen von Wissenschaftlern bestimmter Fachrichtungen; sie ergänzen sich durch Zuwahl und führen im Rahmen ihrer Satzungen ihre Fachforschung in eigener Verantwortung durch.

Die Forschungs- und Hauptgeschäftsstelle des Provinzialinstituts entspricht der gängigen Vorstellung von einem landeskundlichen Forschungsinstitut mit hauptamtlichen wissenschaftlichen Mitarbeitern und einer technischen und bibliothekarischen Ausstattung. Zur Zeit sind in ihr als wissenschaftliche Kräfte tätig: ihr wissenschaftlicher Direktor Dr. Alfred Hartlieb v. Wallthor und die Referenten Dr. Hildegard Ditt, Dr. Karl-Heinz Kirchhoff und Dr. Stephanie Reekers. Die von diesen betriebene Einzelforschung erstreckt sich gegenwärtig auf die Geschichte der landschaftlichen Selbstverwaltung Westfalens seit dem 18. Jahrhundert und die Entwicklung des Schulwesens in Westfalen seit 1800 (Hartlieb v. Wallthor), auf Bevölkerungsbewegung, Sozialstruktur und Raumbeziehungen westfälischer Städte vom 15. bis zum 17. Jahrhundert (Ditt), auf Stadttopographie und Sozialgeschichte, besonders der Stadt Münster seit dem 14. Jahrhundert (Kirchhoff), auf Bevölkerungs- und Wirtschaftsstatistik Westfalens im 19. und 20. Jahrhundert und die Entwicklung staatlicher und kommunaler Verwaltungsräume in Westfalen seit 1815 (Reekers).

In den gemeinsamen Aufgaben des Gesamtinstituts fungiert die Forschungs- und Hauptgeschäftsstelle als wissenschaftliche Geschäftsstelle. In ihrer eigenen Forschungsarbeit betreibt sie fachvergleichende Regionalforschung und nimmt sich vornehmlich der zusammenfassenden Landeskunde des historischen Raumes Westfalen und darüber hinaus jener Sachbereiche an, deren Untersuchung im Sinne moderner Landesforschung wichtig erscheint.

Zu den Publikationen des Instituts gehört die landeskundliche Zeitschrift "Westfälische Forschungen" (23 Jahresbände seit 1938), die in ihren Beiträgen die ganze Palette der landeskundlichen Fächer vereint. Der Band 23 enthielt u.a. Aufsätze zur staatlichen Entwicklung und Raumordnung (Franz Petri "Die Landschaften - Bausteine oder Relikte im föderalen Gefüge Deutschlands?", Georg-Christoph v. Unruh "Ursachen, Maßstäbe und Erfolg staatlicher Reformmaßnahmen im 19. und 20. Jahrhundert", Heinz Günter Steinberg "Entwicklung und heutige Situation des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk"). Der 24. Band, der im Oktober 1973 erscheint, bringt Referate und Aussprachen des Arbeitskreises für landschaftliche deutsche Städteforschung über die frühneuzeitliche Stadt und den Aufsatz von Karl Ernst Jeismann "Das Erziehungswesen in seiner Bedeutung für die Entwicklung des modernen Staates und der bürgerlichen Gesellschaft" (schon im Vorabdruck erschienen), außerdem die von Stephanie Reekers bearbeitete Beilagekarte "Gemeindegrenzen in Westfalen 1965". Bereits als Vorabdruck aus Band 25 sind erschienen Untersuchungen zur historischen Zentralität einer westfälischen Mittelstadt von Hildegard Ditt und Karl-Heinz Kirchhoff "Struktur und Raumbeziehungen der Stadt Coesfeld im 16. Jahrhundert".

Vom Institut wird ferner die Reihe I der "Veröffentlichungen des Provinzialinstituts für westfälische Landes- und Volkskunde" (bisher 15 Hefte bzw. Bände seit 1937) herausgegeben. In ihr liegen u.a. vor Stephanie Reekers "Westfalens Bevölkerung 1818-1955. Die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden und Kreise im Zahlenbild" (1956, H. 9) und in 2 Auflagen Carl Haase "Die Entstehung der westfälischen Städte" (1960 und 1965, H. 11). Im September 1973 erscheint als Heft 17 Arno Herzig "Judentum und Emanzipation in Westfalen", im Oktober 1973 als Heft 16 "Grundfragen der Gebiets- und Verwaltungsreform in Deutschland" (mit Beiträgen von Georg-Christoph v. Unruh "Land, Landschaft und Heimat im neueren deutschen Verfassungsrecht", Heinz Günter Steinberg "Zum Begriff Region in Wissenschaft und Praxis der Gegenwart", Günter Püttner "Überlegungen aus der Sicht der Verwaltungswissenschaft zu den heutigen Bestrebungen einer Gebiets- und Verwaltungsreform", Franz Petri "Die gebietliche Neuordnung nach Artikel 29 des Grundgesetzes im Urteil der geschichtlichen Landeskunde", Werner Hoppe "Verfassungsrechtliche und verwaltungspolitische Aspekte der kommunalen Gebietsreform", Werner Ernst "Möglichkeiten und Grenzen der Landesplanung in unserer Zeit"). Im Satz befindet sich als Heft 18 Hans Heinrich Blotz "Zentrale Orte und Raumbeziehungen vor Beginn der Industrialisierung".

In Verbindung mit der Historischen Kommission Westfalens wird von der Forschungs- und Hauptgeschäftsstelle der "Geschichtliche Handatlas von Westfalen" vorbereitet; 10 Karten der ersten Lieferung, die vornehmlich die politische Gliederung, die Entwicklung der Verwaltungsräume, die Bevölkerungsentwicklung und die Bevölkerungstendenzen im 19. und 20. Jahrhundert betreffen, sind ausgedruckt. Eine besondere Aufgabe findet die Forschungs- und Hauptgeschäftsstelle in der redaktionellen Betreuung des grundlegenden Werkes der Kulturreaumsforschung "Der Raum Westfalen", von dem 9 Teilbände seit 1931 erschienen sind, als letzter Walter Borchers "Volkskunst in Westfalen". Von den Veranstaltungen des Instituts ist außer Arbeitstagungen zu landeskundlichen und allgemeinen Themen, so zur historischen Stadtentwicklung in Nordwestdeutschland und zu Grundfragen der Gebietsreform, der seit 1949 gemeinsam mit dem Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens jährlich durchgeführte "Tag der westfälischen Geschichte" zu nennen, eine zweitägige Zusammenkunft von Geschichtsforschern, Geschichtslehrern und Geschichtsfreunden, deren letzte im August 1973 in Coesfeld mit dem Hauptvortrag von Rudolf Morsey "Entscheidung für den Westen - die Rolle der Ministerpräsidenten im Vorfeld der Bundesrepublik Deutschland 1947-1949" stattfand.

#### Arbeitskreis "Geschichtliche Entwicklung des Stadtraumes"

Der Forschungsausschuß "Historische Raumforschung" der Akademie für Raumforschung und Landesplanung ist, nach 20jährigem Bestehen, aufgelöst, und an seiner Stelle ein Arbeitskreis "Geschichtliche Entwicklung des Stadtraumes" gebildet worden. Die erste Sitzung dieses Arbeitskreises mit vorerst auf drei Jahre befristeter Zielsetzung fand unter dem Vorsitz von Prof. Dr. H.H. Hofmann (Würzburg) am 22./23. Juni 1973 in Würzburg statt. Neben sechs exemplarischen Beiträgen zum Thema "Stadt und Stadtraum" stand ein Referat von Prof. I. Bog (Marburg) über "Das Stadt-Land-Verhältnis. Zur Geschichte eines Forschungszweiges im Grenzraum von Soziologie, Sozialpsychologie und Geschichte" zur Diskussion. Dieser Beitrag wird in Band 11 der Reihe "Historische Raumforschung" zum Abdruck kommen, der die Referate der letztjährigen Tagung des Forschungsausschusses enthält (vgl. IMS, Heft 5, S. 13). Über die Ergebnisse der diesjährigen Sitzung wird daneben in einer gesonderten Veröffentlichung der Forschungs- und Sitzungsberichte der Akademie berichtet werden.

Die nächste Zusammenkunft des Arbeitskreises wurde für die Zeit vom 13. bis 15. Juni 1974 in Trier in Aussicht genommen. Sie soll dem Gesamtthema "Städtisches Grün in Geschichte und Gegenwart" gewidmet werden.

### Forschungsprojekte und Publikationsvorhaben zur Stadtgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Diese Liste wird fortlaufend geführt und soll den Bearbeiter in keiner Weise binden. Wir bitten jedoch um Informationen zur Ergänzung. Dabei sind folgende Angaben erwünscht: Name des Bearbeiters, Wohnort, Gegenstand des Projekts, Quellengrundlage, ungefährender Zeitpunkt des Abschlusses, Publikationsort, gegebenenfalls Name des wissenschaftlichen Betreuers.

151. Peter Steinbach (Cappel/Marburg): Untersuchungen zur Sozialgeschichte des Fürstentums Lippe 1867 bis 1914: Vorarbeiten zur historischen Wahlsoziologie eines Kleinstaates. Phil. Diss. bei Prof. Oestreich, Marburg. Ms. abgeschlossen, erscheint wahrscheinlich im Rahmen der 'Lippischen Studien' Ende 1974. (Promotion Ende 1973).
152. Peter Steinbach (Cappel/Marburg): Lippische Kommunalverwaltung im 19. Jahrhundert: Bemerkungen zur Tagung der Sektion 'Kommunalgeschichte' auf dem deutschen Historikertag in Köln 1970. Ms. abgeschlossen, erscheint voraussichtlich in den 'Lippischen Mitteilungen' 1973.
153. Bodo Messerschmidt (Hannover): Studien zum Verhältnis von SPD und Verwaltung in der Provinz Hannover während der Weimarer Zeit. Staatsexamensarbeit; Ausbau zur Dissertation geplant. In Bearbeitung.
154. Holger Christier (Hamburg): Die Hamburger Arbeiterbewegung 1945-1949. - (A. Der Neuanfang der Arbeiterbewegung 1945 in Hamburg; Verhältnis von Parteien und Gewerkschaften. B. Politisch-soziale Neuordnungskonzeptionen der 'ersten Stunde' und ihr weiteres Schicksal in der Restaurationsphase.) Quellen: Unveröff. Aktenmaterial des DGB und SPD-Landesorganisation Hamburg; Hamburger Presse; Mitteilungsblätter, Jahresberichte, Referentenmaterialien etc. von SPD, KPD und Gewerkschaften; Privatarchive. Phil. Diss. Abschluß 1974.
155. Lothar Petry (West-Berlin): Beiträge zur Berliner Arbeiterbewegung 1862-1871. - (Das Wirken von Mitgliedern der Internationalen Arbeiter-Assoziation in einzelnen Berliner Vereinen). - Magisterarbeit. In Bearbeitung.
156. Eckehart Lorenz: Kirchliche Reaktionen auf die politische Entfaltung der Arbeiterschaft im Raume Mannheims von 1900-1933. Phil. Diss. In Bearbeitung.
157. Peter Brandt (West-Berlin): Der Wiederaufbau der Arbeiterbewegung in Bremen 1945/46. Quellen: Materialien im Archiv der sozialen Demokratie, DGB-Archiv, Staatsarchiv Bremen, Privatunterlagen. Magisterarbeit. Erweiterung zur Dissertation geplant.

158. Egon Schumann (Leipzig): Die Herausbildung der Fabriken in Leipzig von 1830-1871. Phil. Diss. Abgeschlossen.
159. Prof. Dr. Klaus Kipphan: Biographie des Gauleiters Julius Streicher.
160. Hans-Otto Schembs (Frankfurt): Bibliographie zur Geschichte der Frankfurter Juden seit der Emanzipation. Im Auftrag der Kommission zur Erforschung der Geschichte der Frankfurter Juden.
161. Felix Blaschka (Düsseldorf): Die Judenpolitik des Nationalsozialismus in Düsseldorf. Phil. Diss. Köln bei Prof. Dr. Theodor Schieder.
162. Peter Wilhelm (Göttingen): Geschichte der Juden in Göttingen vom Mittelalter bis zum Jahre 1850. Phil. Diss. Göttingen bei Prof. Dr. H. Götting. Quellen: Urkunden, Amtsbücher und Akten der Staatsarchive (Hannover, Wolfenbüttel, Marburg u.a.).
163. Regina Bruss (Bremen): Das Schicksal der Bremer Juden 1919-1945. Diplomarbeit für Dipl.-Päd. bei Prof. Dr. H. Schwarzwälder. Quellen: Staatsarchive Bremen. Veröffentlichung in der Reihe 'Bremer Veröffentlichungen zur Zeitgeschichte' vorgesehen etwa 1973.
164. John G. Hellebrand (London): Municipal Government and Popular Reaction in Munich before the First World War. - Phil. Diss.  
In Bearbeitung
165. John G. Hellebrand (London): Unemployment/Municipal Response in Munich 1900-1905. - Aufsatz. - Veröffentlichung geplant.
166. Allan Sharlin (Madison, Wisconsin): Sozialstruktur, Politik und Industrialisierung. Eine Sozialgeschichte der Stadt Frankfurt/M. 1848-1919. - Phil. Diss.
167. A.L. Merson (Southampton, England): German Resistance to National Socialismus 1933-1945, with special reference to Düsseldorf.
168. Dr. Hanns Klein: Untersuchungen zur Frühgeschichte der sozialistischen Bewegung im Saarrevier.
169. Frl. Ganser (München): Die Bevölkerungsstruktur Augsburgs im 19. Jahrhundert. Diss. bei Prof. Bosl, München.
170. Frl. Wurzer (Erlangen): Die Entwicklung der Arbeiterbewegung in Augsburg im 19. Jahrhundert. (Bis zum 1. Weltkrieg).  
Diss. bei Prof. Fischer, Erlangen.

## R E Z E N S I O N

Ingrid Thienel, Städtewachstum im Industrialisierungsprozeß des 19. Jahrhunderts. Das Berliner Beispiel, Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 39, Berlin 1973, de Gruyter, 504 S., DM 24,--.

Die hohe Komplexität stadtgeschichtlicher Vorgänge und Strukturen ist ein Problem, das deren wissenschaftliche Erkenntnis und ihre Vermittlung in gleicher Weise erschwert. Der partielle Blick einzelner Disziplinen erbringt immer nur die halbe Wahrheit. Antje Kraus wies in ihrem Artikel "Die moderne Stadt als Problem der akademischen Lehre" (vgl. IMS, Heft 6) auf die daraus resultierenden Anforderungen an den Einsatz eines weitgefächerten methodischen Instrumentariums hin.

Hier ist nun eine Untersuchung vorzustellen, die in vorbildlicher Weise den komplexen Vorgang des Städtewachstums im Zeitalter der Industrialisierung zu erklären versucht, indem verschiedenartige Methoden angewandt werden. Ingrid Thienel bedient sich vor allem des in Deutschland entwickelten geografischen Modells der Stadtregion, mit seiner Einteilung in Zonen unterschiedlicher Struktur und Funktion, sowie der vornehmlich in den USA angewandten Sozialökologie, die "das Studium der Verteilung verschiedener Institutionen und Bevölkerungskategorien im Raum der Stadt und der Prozesse, die zur Bildung der Verteilungsmuster führen, zur Aufgabe" hat (S. 17). Damit will sie das Wachstum Berlins zwischen etwa 1800 und ca. 1910 durchsichtig machen und erklären. Indem sie neben wirtschaftswissenschaftlichen Wachstumstheorien und Ergebnissen der Bevölkerungslehre vor allem die Begrifflichkeit dieser beiden Methoden mit großer Konsequenz anwendet, gelingt es ihr, die bemerkenswerte Fülle der von ihr erhobenen und übernommenen Daten übersichtlich zu ordnen und gerade durch wissenschaftliche Abstraktion ein Gesamtbild des Vorganges zu entwerfen. Die Datenfülle wird unter anderem im Anhang deutlich, der 36 Tabellen zur Entwicklung der Gewerbebezweige, der Bevölkerungsstruktur, der Wohnungen, Haushaltungen, Eigentums- und Nutzungstabellen von Grundstücken in verschiedenen Berliner Stadtgebieten sowie mehrere Detailkarten enthält. Bei einer Neuauflage könnten allerdings Hinweise auf die Tabellen in den Fußnoten angebracht werden und die Kapitel noch etwas weiter aufgegliedert werden.

Worin liegt nun das besondere Ergebnis dieser Studie? Sowohl das Wachstum Berlins selbst wie dessen Beförderung durch die Industrialisierung sind in groben Umrissen wie in vielen Einzelaspekten durch Äußerungen von Zeitgenossen und späteren wissenschaftlichen Untersuchungen bekannt. Ingrid Thienel stellt nun dar, wie die Industriestadt Berlin "ein formal und inhaltlich zusammenhängendes Funktionsgefüge bildet", in dem "baulich-formale und sozio-ökonomische Strukturen in enger Wechselwirkung stehen" (S. 173/74). Dadurch werden die Umrisse klarer, und die Einzelaspekte wie die Entwicklung einzelner Stadtteile nach gewerblichen und industriellen Standorten, den Formen der Wohngemeinschaft und dem Flächenwachstum sowie dem Vordringen industrieller Baustrukturen werden in das Gesamtbild eingeordnet. Dieser Untersuchung liegt das dynamische Modell der Stadtregion zugrunde, auf die hin sich die Agglomeration Berlin entwickelte. Aus der sehr lockeren, funktional kaum untereinander verbundenen Siedlungsstruktur der vorindustriellen Landschaft zwischen Spandau und Lichtenberg, zwischen Wedding und Mariendorf entstand schrittweise im 19. Jahrhundert diese Stadtregion. In ihr erhielten die einzelnen Siedlungsgebiete unterschiedliche Funktionen, von denen einige für das jeweilige Gebiet dominant wurden; dem entsprachen verschiedene Strukturen im baulichen und sozio-ökonomischen Bereich.

Wesentliches Kriterium für die Analyse dieses Prozesses der sozialräumlichen Differenzierung ist die Trennung von Arbeitsplatz und Wohnort im Verlauf der Industrialisierung, deren Lokalisierung im gleichen Haus Kennzeichen der vorindustriellen Produktionsweise war. Die Autorin verfolgt diesen Vorgang zunächst an den nördlichen und südlichen Vorstädten Alt-Berlins, die als erste und bevorzugte Teile des Stadtgebietes durch die Frühindustrialisierung geprägt wurden und dabei eben aus Vorstädten zu Stadtteilen wurden. Dabei werden Unterschiede in der wirtschaftlichen und baulichen Struktur von Stadtteilen wie der Oranienburger und Rosenthaler Vorstadt im Norden und der Luisenstadt im Süden deutlich, die beide zu Arbeiter- und Industrievierteln wurden. Im Norden an der Chausseestraße die großflächigen Fabriken des Maschinenbaus von Borsig, Egel, Schwarzkopf usw., die eine absolute Trennung von Arbeitsplatz und Wohnort bei räumlicher Nähe von Fabrikgebäude und Mietskaserne bewirkten. Erst in der zweiten Jahrhunderthälfte führte die ständige Peripheriewanderung der

großflächigen Industrien zu größeren Entfernungen. Im Süden, in der Luisenstadt, dem heutigen Kreuzberg, **dagegen** machte sich schon in den dreißiger Jahren die Konzentration von Betrieben der Textil- und Bekleidungsindustrie bemerkbar, wobei die Beschäftigten entweder mit dem Heimgewerbe die vorindustrielle Identität von Arbeitsplatz und Wohnort beibehielten, oder sich sehr nahe der Arbeitsstätte, vielleicht im gleichen Baublock, niederließen. Die Luisenstadt wurde darüber hinaus zum Standort verschiedener industrieller und handwerklicher Kleinbetriebe, die bis zur heutigen Sanierung die Nähe von Arbeitsplatz und Wohnort beibehielten. Auch in Kreuzberg bildete sich jedoch sehr rasch die Wohnform der deutschen Industriestadt, die Mietskaserne heraus. In diesen drei- bis fünfstöckigen Häusern entstand als ein weiteres soziales Merkmal der Hochindustrialisierung Wohngemeinschaften verschiedener Art, mit Schlafburschen, Chambre-Garnisten und Untermietern. Erst ab Mitte der siebziger Jahre, nachdem der Höhepunkt der Wohnungsnot in Berlin überwunden war, gehen diese Wohngemeinschaften, an denen sowohl Proletariat wie Bürgertum teilhatten, zugunsten der reinen Familienwohnung langsam zurück.

In einer nächsten Phase der Expansion dieser industriellen Großstadt wurden die ländlichen Gemeinden in der näheren Umgebung Alt-Berlins in das Funktionsgefüge der Stadtregion einbezogen. Ingrid Thienel untersucht als Beispiel für diesen Vorgang zunächst die ländliche Kolonie Moabit, zu Anfang des Jahrhunderts ein Ausflugsgebiet, die aber Ende der dreißiger Jahre durch Dezentralisierung des Maschinenbaus aus den nördlichen Vorstädten zum Industrievorort wurde, und dann ab 1860 rasch ebenfalls als Stadtteil in die Kernstadt einbezogen wurde. Auch hier zogen großflächige Fabriken und Mietskasernen ein, die allmählich auch die Grünflächen beanspruchten und die Villen der ersten Fabrikherren ersetzten.

Im Unterschied dazu entwickelte sich das agrarisch-gewerbliche Dorf Rixdorf (Neukölln) mit erheblicher Verspätung zu einem überwiegenden Wohnort der Arbeiterschaft mit Kleingewerbebetrieben. Die strikte Trennung von Arbeiten und Wohnen wurde erst mit einer 1860 errichteten Fabrik eingeführt. In Neukölln läßt sich sowohl eine schichtenspezifische wie berufsspezifische Segregation wahrnehmen. Während andere Stadtgebiete wie Friedenau und Schöneberg soziale Durchmischung aufwiesen, wurde Neukölln fast überwiegend Wohnort



der Arbeiterschaft. Die einzelnen Kleingewerbe, wie Weberei-, Textil- und Metallgewerbe, die sich im ehemaligen Rixdorf niederließen, übernahmen dabei nicht den Standort der schon vorhandenen Gewerbe (Sukzession), sondern siedelten sich im räumlichen Nebeneinander an. So durchlief auch Rixdorf die Phasen und Zonen des regionalen Modells von der Umlandgemeinde zum Vorort der Randzone und wurde schließlich Teil des Ergänzungsgebietes.

Die hier angewandten Begriffe und Methoden der Geographie und Sozialökologie eignen sich besonders für die Erfassung regelhafter Zusammenhänge in komplexen sozialräumlichen Prozessen, ohne daß dabei die Rolle von kleinen Gruppen und Einzelpersonen, wie sie in detaillierter Analyse von Ingrid Thienel sichtbar gemacht werden, vernachlässigt werden müssen. Sie zeigt den Beitrag der Borsigs in der Chausseestraße, in Moabit und Tegel am Industrialisierungsprozeß ebenso auf wie den der Kießlings in Rixdorf und den der verschiedenen Terraingesellschaften an der spekulativen Bebauung in den einzelnen Stadtteilen. Im Bewußtsein der Handelnden existierten allerdings derartige "Gesetze des städtischen Wachstums" (S. 14, 358) nur andeutungsweise oder partikular, wie z.B. die Maximierung des Bodenertrags für die Haus- und Grundbesitzer. Der Blick für das "zusammenhängende Funktionsgefüge" Stadt war mit den Instrumenten zu seiner Kontrolle am Beginn des 19. Jahrhunderts verloren gegangen. Die nicht vorhergesehene Koinzidenz von liberaler Gesellschaftspolitik und Industrialisierung hat unabsehbare Ergebnisse hervorgebracht. So kontrastieren in dieser Untersuchung in auffälliger Weise systematische Analyse der Autorin und partikulares Handeln der Zeitgenossen. In diesem Bereich der subjektiven Interpretationen der Zeitgenossen, ihrer wirtschaftlichen Interessen und politischen Aktionen, z.B. für die Frage der Eingemeindungen und der Bauplanung, liegt die Möglichkeit, diese Studie noch zu ergänzen; denn, so muß man mit der Verfasserin betonen, nur "indirekt", gefiltert durch unterschiedliche Rezeption und Interessen, "determinierten auch die räumlichen Verhältnisse Berlins die Vorstellungen, Ziele und Aktionen" (S. 359). Auch kommen die weniger unmittelbar von der Industrialisierung geprägten Stadtteile nicht so klar in den Blick. So erweist gerade die Anwendung eines besonders komplexen Methodenarsenals auf das Gesamtphänomen Berlin die Partialität aller wissenschaftlicher Erkenntnis. Das "Ganze" ist nicht darstellbar.

Man könnte noch auf eine Fülle von Detailproblemen eingehen, ob z.B. die von der Verfasserin festgestellte Vorläuferrolle Berlin in der industriellen Entwicklung Deutschlands entweder zu Sonderformen geführt oder besonders prägend auf andere Industrialisierungsgebiete gewirkt hat. Man könnte auch das Verhältnis von Industrie- und Hauptstadt noch etwas näher erörtern, besonders den Einfluß der City als Handels- und Verwaltungszentrum auf das industrielle Wachstum. Unumgänglich aber erscheint ein Hinweis auf die Entstehungsgeschichte der Arbeit, da hierbei die organisatorische Grundlage für ein nach Methode und Ergebnis bemerkenswerte Studie sichtbar wird. Diese Untersuchung ist nicht allein in "Einsamkeit und Freiheit" entstanden, obwohl gewiß viel isoliertes Akten- und Literaturstudium notwendig war, sondern auch auf der Basis eines von der DFG geförderten Forschungsprogramms der Historischen Kommission zu Berlin, das von Otto Büsch geleitet wurde. Mit dieser institutionellen Absicherung war vor allem die Möglichkeit verbunden, von Beratung und Kritik der am Programm beteiligten Arbeitsgruppe zu profitieren. Man wird den Fortschritt in der modernen Stadtgeschichtsschreibung zwar nicht allein von DFG-Programmen abhängig machen können. Aber die Organisation von Kritik und Beratung darf wohl als eine notwendige Voraussetzung derart ergebnisreicher Studien betrachtet werden.

Wolfgang Hofmann

## B I B L I O G R A P H I E

Diese Bibliographie kann und will nur eine Auswahl bieten. Maßgebend für die Aufnahme sind die im Geleitwort von Nr. 1 dargelegten Gesichtspunkte, d.h. die Bibliographie verfolgt in erster Linie den Zweck, über neuere sachlich wie methodisch interessante Arbeiten zur modernen Stadtgeschichte zu informieren. Dabei liegt der Akzent auf solchen Untersuchungen und Themen, die die politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung der letzten 200 Jahre kennzeichnen. Soweit erreichbar, sucht die Bibliographie auch die stadtgeschichtliche Literatur aus der DDR zu erfassen. (Für diese Nummer wurden überwiegend Beiträge ab 1971 erfaßt.)

### 1. Hilfsmittel (Handbücher, Bibliographien, Archivübersichten)

=====

Bardua, Heinz, Stuttgarter Wappen. Wappenführung und heraldische Traditionen der Stadt und ihrer Vororte, Stuttgart 1973, Klett, 91 S., 11 Taf. (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart, Bd. 18).

Berghaus, Heinrich, Landbuch der Mark Brandenburg und des Markgrafentums Nieder-Lausitz in der Mitte des 19. Jahrhunderts oder geographisch-historisch-statistische Beschreibung der Provinz Brandenburg (im folgenden: Landbuch), 3 Bde., Brandenburg 1854-1856. Unveränderter fotomechanischer Nachdruck der Originalausgabe, Leipzig 1970, Zentralantiquariat der Deutschen Demokratischen Republik, 2.212 S.

Diemer, Kurt, Die reichsstädtischen Archive in Oberschwaben, in: Archivalische Zeitschrift, Bd. 68 (1972), S. 67-74.

von der Dollen, Busso, Bonn-Poppelsdorf. Quellen zur kartographischen Darstellung seines Wachstums von 1702 bis 1967, in: Aus Geschichte und Volkskunde von Stadt und Raum Bonn. Festschrift Josef Dietz zum 80. Geburtstag am 8. April 1973, hrsg. von Edith Ennen und Dietrich Höroldt, Bonn 1973, Röhrscheid, S. 187-212.

Höroldt, Dietrich, Paul Melchers und Otto Wenig, Bonner Bibliographie und Literaturbericht 1965-1970, Bonn 1972, 237 S. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bonn, Bd. 9).

Kahlenberg, Friedrich P., Informationsbankensysteme ohne Archive? Bemerkungen zum Funktionswandel öffentlicher Archive, in: Archivalische Zeitschrift, Bd. 68 (1972), S. 125-133.

Historisches Ortslexikon für Brandenburg. Teil III: Havelland, bearbeitet von Lieselott Enders, Weimar 1973, Böhlau, XX, 452 S. (Veröffentlichungen des Staatsarchivs Potsdam).

Peters, Alfred, Essener Bibliographie 1971. Mit Nachträgen aus 1969, Essen 1972, 55 S.

Röhrbein, Waldemar R., Das Regionalmuseum- Aufgaben und Möglichkeiten. Vortrag, gehalten anlässlich der Jahreshauptversammlung des Museumsverbandes für Niedersachsen am 13. Mai 1972, in: Museumsverband für Niedersachsen. Mitteilungsblatt Nr. 12 - Februar 1973, S. 15-29.

Scharfe, Wolfgang, Abriß der Kartographie Brandenburgs 1771-1821, Berlin 1972, de Gruyter (Schriften der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 35).

Scheper, Burchard, Quellen und Materialien zur Geschichte der Arbeiterbewegung im Stadtarchiv Bremerhaven, in: Internationale Wissenschaftliche Korrespondenz, H. 18 (1973), S. 61-63.

Schöllner, Peter, Hans H. Blotevogel, Hans J. Buchholz und Manfred Hommel, Bibliographie zur Stadtgeographie. Deutschsprachige Literatur 1952-1970, Paderborn 1973, 139 S. (Bochumer Geographische Arbeiten, H. 14).

Spörhase, Rolf, Paderborn. Karten zur Entwicklung der Stadt, 1972, Mappe mit 1 Textblatt, 10 Karten auf 4 Tafeln.

Tiensch, Richard, 2. Bürgerbuch der Stadt Otterndorf. 1774-1920, Otterndorf 1971, 400 S.

Vogel, Rudolf, Mindelheim (Historischer Atlas von Bayern, hrsg. von der Kommission für Bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Teil Schwaben, H. 7), München 1970, 190 S.

## 2. Methoden und Gesamtdarstellungen

=====

Castells, Manuel, La question urbaine, Paris 1972, Maspero, 451 S.

Gerling, Walter, Probleme der Allgemeinen und Regionalen Geographie, Würzburg 1973 (darin u.a. Die Verstädterung und Die Gestalt der Stadt als Kriterium ihrer Individualität).

Herold, Detlef, Politische Geographie und Geopolitik. Ihre historisch-politisch bedingte Entwicklung und neue Forschungsansätze am Beispiel der Vergrößerung. Beilage zur Wochenzeitung "Das Parlament" vom 24.3.1973, 29 S.

Scheuner, Ulrich, Zur Neubestimmung der kommunalen Selbstverwaltung, in: AfK, Jg. 12 (1973), S. 1-44.

Thienel, Ingrid, Städtewachstum im Industrialisierungsprozeß des 19. Jahrhunderts, Berlin 1973, de Gruyter, XIV, 504 S. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 39).

Zentralitätsforschung, hrsg. von Peter Schöllner, Darmstadt 1972, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, VII, 497 S. (Wege der Forschung, Bd. 301).

## 3. Ortsgeschichten und Biographien

=====

Bachem, Krefeld. Vom Dorf zur Großstadt. Untersuchungen über die Entstehung eines Stadtbildes, Krefeld o.J., Selbstverlag, 85 S.

Bart, Jan, Kettwig. Wie es wuchs und wurde. 1200 Jahre seiner Geschichte, Kettwig 1971, Flothmann, 239 S.

Dörrier, Rudolf, Pankow. Chronik eines Berliner Stadtbezirkes. Unter Mitarbeit von Joachim Hartfeld, Berlin 1971, Rat der Stadt, VIII, 236 S.

Entwicklungstendenzen nach 1945. Beiträge zur Geschichte Iserlohns, hrsg. von Arno Herzig und Konrad Rosenthal, Iserlohn 1972, 116 S. (Schriftenreihe Haus der Heimat, Bd. 14).

Heimatbuch der Stadt Siegburg, hrsg. von der Stadt Siegburg durch Hermann Josef Roggendorf, Bd. 3, Siegburg 1971, Respublica-Verlag, 654 S.

Heinen-Tenrich, Jürgen, Ludwigsburg. Von der Residenzstadt zur multifunktionalen Mittelstadt (1860-1914), phil. Diss. Tübingen 1972.

Hepach, Dieter, Ulm 1810-1848. Wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Aspekte, phil. Diss. Erlangen-Nürnberg 1973.

Lehnert, Aloys, Geschichte der Stadt Dillingen, Saar, Dillingen 1971, Stadtverwaltung, 695 S.

von Lindern, Georg, Kleine Chronik der Stadt Delmenhorst. Mit einer Delmenhorster Bibliographie 1870-1970 von Hans-Günter Wegener, Oldenburg 1971, Holzberg, 180 S., Abb.

Munz, Eugen und Otto Kleinknecht, Geschichte der Stadt Marbach am Neckar, Stuttgart u.a. 1973, Kohlhammer, 328 S., 40 S. Kunstdruckteil.

Sieben Jahrhunderte Myhl. Geschichte, Landschaft, Menschen, Myhl 1971, Gemeindeverwaltung, 334 S.

Nissen, Walter, Göttingen gestern und heute. Eine Sammlung von Zeugnissen zur Stadt- und Universitätsgeschichte, Göttingen 1972, Stadtverwaltung, 143 S.

Plettenberg - Industriestadt im märkischen Sauerland, hrsg. von Albrecht von Schwarzen, Altena 1972, 295 S.

Raven, Otto, Neuenhain im Taunus. Geschichte eines Dorfes, Neuenhain 1971, Gemeindeverwaltung, 576 S.

Ravens, Jürgen-Peter, Delmenhorst. Residenz - Landstädtchen- Industriezentrum 1371-1971, Delmenhorst 1971. Rieck, 131 S., 105 Abb.

Rohkamm, Otto, 1000 Jahre Harzburg. Aus der Chronik einer kleinen Stadt, Bad Harburg 1972, 180 S.

Rosenthal, Heinz, Solingen. Geschichte einer Stadt, Bd. 2: von 1700 bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, Duisburg 1972, Braun, 492 S.

Schoppe, Karl, Beiträge zur Geschichte der Stadt Paderborn und des Paderborner Landes, Paderborn 1971, Junfermann, 140 S.

Schwarzwälder, Herbert, Bremen im Wandel der Zeiten. Die Neustadt und ihre Vororte, Bremen 1973, Schönemann, 259 S., 510 Abb.

Schwemmer, Wilhelm, Nürnberg - so wie es war, Düsseldorf 1972, Droste, 104 S., ca. 180 Abb.

Segbers, Bernhard, Ahaus. Kirche und Stadt im Wandel der Zeiten, Ahaus 1971, Lensing, XII, 292 S.

Simon, Wilhelm, Wilhelmshaven - Entstehung und Entwicklung der Kriegshafenstadt und die Versuche einer Neuorientierung nach dem Zweiten Weltkrieg, Diss. Marburg 1971.

Die kleine, mühselige Welt des jungen Hermann Enters. Erinnerungen eines Amerika-Auswanderers an das frühindustrielle Wuppertal, 2. Aufl. Wuppertal 1971, 123 S. (Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde des Wuppertals, Bd. 18).

Wuppertaler Biographien. 10. Folge, hrsg. von Heinz Born, Wuppertal 1971, 119 S. (Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde des Wuppertals, Bd. 19).

#### 4. Recht, Verfassung, Verwaltung, Politik

=====

Aders, Gebhard, Die Entwicklung der Bonner Stadtverwaltung 1814-1914, in: Aus Geschichte und Volkskunde von Stadt und Raum Bonn. Festschrift Josef Dietz zum 80. Geburtstag am 8. April 1973, hrsg. von Edith Ennen und Dietrich Höroldt, Bonn 1973, Röhrscheid, S. 380-417.

Brand, Jürgen, Geschichte der ehemaligen Stifter Essen und Werden während der Übergangszeit von 1806-1813 unter besonderer Berücksichtigung der großherzoglich-bergischen Justiz und Verwaltung, in: Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen, 86. Heft (1971), S. 5-156.

Doepgen, Heinz, Der Rhein-Sieg-Kreis und seine Rechtsvorgänger, die Kreise Bonn, Rheinbach, Siegburg, Uckerath und der Siegkreis, in: Aus Geschichte und Volkskunde von Stadt und Raum Bonn. Festschrift Josef Dietz zum 80. Geburtstag am 8. April 1973, hrsg. von Edith Ennen und Dietrich Höroldt, Bonn 1973, Röhrscheid, S. 352-379.

Frenz, Willi, Die politische Entwicklung in Kassel von 1945-1969 - eine wahlsoziologische Untersuchung, gesellschaftswiss. Diss. Marburg 1972.

Herzfeld, Hans, Berlin in der Weltpolitik. 1945-1970, Berlin 1973, de Gruyter, XXIII, 666 S. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 38)

Kloss, Alfred, Zur Geschichte der Arbeiterbewegung in Naumburg 1845-1917. Ein Stück Heimatgeschichte, Naumburg 1972, Selbstverlag, II, 32, V gez. Bl.

Kühn, Hans, Politischer, wirtschaftlicher und sozialer Wandel in Worms 1798-1866 unter besonderer Berücksichtigung der Veränderungen in der Bestellung, den Funktionen und der Zusammensetzung der Gemeindevertretung, wirt. Diss. Göttingen 1972/73.

Lepper, rt, Die "Systemratswahlen" 1887 im Raume Aachen. Ein Beitrag zur Geschichte der politischen Willensbildung in der Endphase der Bismarck-Ära, in: Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins, Bd. 82 (1972), S. 77-110.

Lichtenstein, Erwin, Die Juden der Freien Stadt Danzig unter der Herrschaft des Nationalsozialismus, Tübingen 1973, Mohr, XIII, 242 S. (Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts, Bd. 27).

Mann, Rosemarie, Entstehung und Entwicklung der NSDAP in Marburg bis 1933, in: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte, Bd. 22 (1972), S. 254-342.

Nordhoff-Behne, Hildegard, Gerichtsbarkeit und Strafrechtspflege in der Reichsstadt Schwäbisch Hall seit dem 15. Jahrhundert, Schwäbisch Hall 1971, Eppinger, 192 S. (Forschungen aus Württembergisch Franken, Bd. 3). - Zugleich Diss. Heidelberg.

Revolutionen in Köln 1074-1918 (Ausstellungskatalog), hrsg. vom Historischen Archiv der Stadt Köln, Köln 1973, 114 S.

Schwarzwälder, Herbert, Bremen und Nordwestdeutschland am Kriegsende 1945. 1. Die Vorbereitung auf den "Endkampf", Bremen 1972, Schönemann, 205 S. (Bremer Veröffentlichungen zur Zeitgeschichte, H. 5).

Stolzenberg, Walter, Klaus Stecher und Hubert Bläsi, Bruchsal 1945. Ende und Anfang, Bruchsal 1971, Stadtarchiv, 159 S. (Heimatgeschichtliche Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Bruchsal).

Wolters, Margarete, 5.3.1906. Informationen zu einer Wahlrechtsreform in Hamburg, Hamburg 1971, Buske, 172 S.

Zöllner, Christian W., Zur Problematik der kommunistischen Jugendbewegung in der Stadt Braunschweig während der Stalinisierungsphase der KPD von 1924 bis 1929, in: Braunschweiger Jahrbuch, Bd. 52 (1971), S. 193-210.

## 5. Bevölkerung, soziale Gruppen, Sozialpolitik, Gesundheitswesen =====

Die Bevölkerung der Gemeinden in Schleswig-Holstein von 1867-1970, Kiel 1972, Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein, 291 S., 10 Bl. - Historisches Gemeindeverzeichnis.

Bevölkerungsgeschichte, hrsg. von Wolfgang Köllmann und Peter Marschalck, Köln 1972, Kiepenheuer u. Witsch, 413 S.

Gelberg, Birgit, Auswanderung nach Übersee. Soziale Probleme der Auswanderer-  
beförderung in Hamburg und Bremen von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum  
1. Weltkrieg, Hamburg 1973, Christians, 132 S.

Höroidt, Dietrich, Die Sozialstruktur der Stadt Bonn vom ausgehenden 18. bis  
in die Mitte des 19. Jahrhunderts, in: Aus Geschichte und Volkskunde von  
Stadt und Raum Bonn. Festschrift Josef Dietz zum 80. Geburtstag am 8. April  
1973, hrsg. von Edith Ennen und Dietrich Höroidt, Bonn 1973, Röhrscheid,  
S. 282-331.

125 Jahre Bergedorfer Bürgerverein. 1847-1972, Hamburg-Bergedorf 1972.

Kaelble, Hartmut, Berliner Unternehmer während der frühen Industrialisierung.  
Herkunft, sozialer Status und politischer Einfluß, Berlin 1972, de Gruyter  
(Schriften der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 40).

Keesenberg, Hermann, Die Altersversorgung im alten Wilhelmsburg, Hamburg  
1972, 108 S., Abb.

Löber, Ulrich, Umfrage zu den dörflichen Burschenvereinigungen in den Gemein-  
den der "Marburger Landschaft", gesellschaftswiss. Diss. Marburg 1972.

Obermann, Karl, Die Arbeitermigrationen in Deutschland im Prozeß der In-  
dustrialisierung und der Entstehung der Arbeiterklasse in der Zeit von der  
Gründung bis zur Auflösung des Deutschen Bundes (1815 bis 1867), in: Jahr-  
buch für Geschichtswissenschaft, 1972, Teil I. S. 135-181.

von Saldern, Adelheid, Vom Einwohner zum Bürger. Zur Emanzipation der städti-  
schen Unterschicht Göttingens 1890-1920. Eine sozial- und kommunalhistorische  
Untersuchung, Berlin und München 1973, Duncker & Humblot, 508 S. (Schriften  
zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Bd. 21).

Schennen, Albrecht, Zur Frühgeschichte der Essener Krankenhäuser im 19. Jahr-  
hundert, in: Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen, 85, 1970,  
S. 99-166.

Toury, Jacob, Die jüdischen Schneider Hamburgs, 1848-1854, in: Jahrbuch des  
Instituts für Deutsche Geschichte der Universität Tel Aviv, Bd. 1 (1972),  
S. 101-118.

## 6. Geographie und Standortfragen

=====

Burckhardt, Hanns, Wandel der Landschaft und Flora von Duisburg und Umgebung  
seit 1800, Duisburg 1973 (Duisburger Forschungen, Bd. 18).

Deutsch, Karin, Vergleich der Kulturlandschaftsentwicklung seit dem 2. Welt-  
krieg im Kraichgau und im oberen Nahebergland, phil. Diss. Saarbrücken 1972.

Gemeinde Werneck. Feierlicher Zusammenschluß der Ortsteile am 30. Juni 1972.  
Egenhausen, Ettleben, Rundelshausen, Schleerieth, Schnackenwerth, Schrauden-  
bach, Stettbach, Vasbühl, Werneck, Zeuzleben, hrsg. von der Gemeinde Werneck,  
Würzburg 1972, Echter, o. Seitenzahlen, zahlreiche Bilder.

Hümmer, Philipp, Die ehemaligen Dörfer im Stadtgebiet von Erlangen, nat. Diss.  
Erlangen-Nürnberg 1972.

Lichtenberger, Elisabeth, Ökonomische und nichtökonomische Variablen konti-  
nentaleuropäischer Citybildung, in: Die Erde, Jg. 103 (1972), S. 216-262.

Voßmann, Heinz-Joachim, Die Entwicklung der Wirtschafts- und Sozialstruktur des Landkreises Gießen seit 1945 unter Einbezug der Problematik des Umweltschutzes, geowiss. Magisterarbeit Darmstadt 1972.

## 7. Städtebau und Planung, Verkehr, Wohnen

=====

Benevolo, Leonardo, Die sozialen Ursprünge des modernen Städtebaus. Lehren von gestern - Forderungen für morgen, Gütersloh 1971, Bertelsmann, 170 S. (Bauwelt Fundamente, Bd. 29).

Dombart, Theodor, Der Englische Garten in München. Geschichte seiner Entstehung und seines Ausbaus zur großstädtischen Parkanlage, München 1972, Hornung, 335 S., Abb. (Geschichte und Landschaft der Stadt und Region München).

Erdmannsdorffer, Karl, Das Bürgerhaus in München, Tübingen 1972, Wasmuth, 127 S. (Das deutsche Bürgerhaus, Bd. 17).

Flensburgs Altstadt - frei zum Abbruch oder Modell einer lebenswerten Umwelt? (Beiheft zu einer Foto-Ausstellung, veranstaltet vom Arbeitskreis für Städtebau und Denkmalpflege am Kunsthistorischen Institut der Universität Kiel), o.O., o.J. (1973), 18 S., 20 Abb.

Günther, Sonja, Jugendstil in Bayreuth, in: Archiv für Geschichte von Oberfranken, Bd. 52 (1972), S. 293-306.

Hartmann, Willy, Häuserbuch der Stadt Seesen. Geschichte der Seesener Brau-, Büdner- und Bürgerhäuser von den großen Stadtbränden 1664 und 1673 an. Chronik der Stadtbrände vom 16.-19. Jahrhundert. Verzeichnis der Bürgermeister der Stadt, Seesen 1971, Stadtverwaltung, 486 S., Abb.

Kenkel, Horst, Häuserbuch der Stadt Tilsit, Köln und Berlin 1973, Grote, 360 S. (Veröffentlichungen aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz, Bd. 10).

Keyser, Erich, Die Baugeschichte der Stadt Danzig, Köln 1973, Böhlau, XXIV, 552 S. (Ostmitteleuropa in Vergangenheit und Gegenwart, Bd. 14).

May, Peter, Denkmalschutz und Eigentum, jur. Diss. München 1972/73.

Mielke, Friedrich, Fremdenverkehr, Altstadt und Denkmalpflege. Bonn o.J. (1973), Stadtbau-Verlag.

Mielke, Friedrich, Das Bürgerhaus in Potsdam, Tübingen 1972, Wasmuth, 304 S. (Das deutsche Bürgerhaus, Bd. 15).

Mulzer, Erich, Der Wiederaufbau der Altstadt von Nürnberg 1945 bis 1970, Erlangen 1972, 225 S. (Erlanger Geographische Arbeiten, H. 31).

von Osterhausen, Fritz, Die Baugeschichte des Neustadtrathauses in Braunschweig, techn. Diss. Braunschweig 1972.

Raumordnung und Landschaftsplanung im 20. Jahrhundert, hrsg. von Günther Franz, Hannover 1971, Jänecke, 190 S. (Historische Raumforschung, 10. Forschungs- und Sitzungsberichte der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, 63).

Röhrbein, Waldemar R., Die Göttinger Satzung über Baugestaltung und das Problem des Denkmalschutzes. Interpretation und Quellen, in: Göttinger Jahrbuch 1972, S. 183-223.



Schran, Henning, Die Entwicklung der gemeinnützigen Baugenossenschaft "Freie Scholle" Berlin in den Jahren 1895 bis 1915, techn. Diss. TU Berlin 1971.

Sorge-Genthe, Irmgard, Hammonias Gärtner. Chronik des Hamburger Gartenbaus. Entwicklung in drei Jahrhunderten, Hamburg 1973, Christians, 200 S.

Schwemmer, Wilhelm, Das Bürgerhaus in Nürnberg, Tübingen 1972, Wasmuth, 136 S. (Das deutsche Bürgerhaus, Bd. 16).

Vietzen, Hermann, Ein Stadtteil wandelt sich. Aus der Geschichte des Bahnhofviertels in Stuttgart. Festschrift zum 50jährigen Jubiläum der Bahnhofplatzgesellschaften, Stuttgart 1972, Krämer, 93 S. (Stuttgarter Beiträge, H. 9).

Weyreuther, Felix, Eigentum, öffentliche Ordnung und Baupolizei. Gedanken zum Kreuzbergurteil des Preuß. OVG, Köln 1972, Schmidt, 29 S. (Veröffentlichungen der Gesellschaft Hamburger Juristen, Bd. 11).

## 8. Wirtschaft, Finanzen, kommunale Einrichtungen

=====

Barth, Ernst, Industriegeschichtliche Themen der Reihe "Beiträge zur Heimatgeschichte von Karl-Marx-Stadt", in: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte, 1972, Teil I, S. 307-315.

Busam, Walter-Wilhelm, Wilhelm Busam in der Geschichte des Mannheimer Handwerks 1862-1921, München 1972, 143 S., 8 Abb.

Garstenberg, Bruno, Die Hildesheimer Zeitungsunternehmen und die Spiegelung der städtischen Wirtschaft in den Zeitungen von 1705-1866, o.O., o.J., 284 S. Zugleich wirt. Diss. Köln 1970.

Gimmler, Wolfgang, Die Entstehung neuzeitlicher Handwerkerverbände im 19. Jahrhundert, ihre Ziele, Struktur und Auseinandersetzungen um eine grundsätzliche, gesetzlich verankerte Regelung des Organisationswesens, phil. Diss. Erlangen-Nürnberg 1972.

Hieke, Ernst, Hafenplanung und Industrie.Vorgeschichte und Gründung der norddeutschen Kohlen- und Cokes-Werke AG, 1896-1898, in: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte, Bd. 59 (1973), S. 1-36.

Hilgermann, Bernhard, Als die Weichen gestellt wurden. Die Kölner Industrie- und Handelskammer nach dem Zusammenbruch, Köln 1971, 119 S.

2000 Jahre Marktwesen in Köln, Köln 1972, Stadtverwaltung - Marktamt, 38 S.

125 Jahre Stadtparkasse Neuwied: ein Blick zurück. 1848-1973, Neuwied 1973, Stadtparkasse, 139 S.

Kellenbenz, Hermann, und Klara van Eyll, Die Geschichte der unternehmerischen Selbstverwaltung in Köln 1797-1914, Köln 1972. 271 S.

Kermann, Joachim, Die Manufakturen im Rheinland 1750-1833, Bonn 1972, 745 S. (Rheinisches Archiv, Bd. 82).

Kocka, Jürgen, Siemens und der aufhaltsame Aufstieg der AEG, in: Tradition, Jg. 17 (1972), S. 125-142.

Lüth, Erich, Hamburg und sein Handwerk. Handwerkskammer Hamburg 1873-1973, Hamburg 1973, Christians, 200 S., Abb.

Meinhardt, Günther, Das Finanzwesen der Stadt Göttingen unter Oberbürgermeister Merkel, in: Göttinger Jahrbuch 1972, S. 169-182.

Reulecke, Jürgen, Die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Barmen von 1910 bis 1925, phil. Diss. Bochum 1972.

Schmidt, Karl-Hans, Gas, Strom und Wasser für Elberfeld-Barmen, Wuppertal 1972, Born, 111 S. (Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde des Wuppertals, Bd. 20).

Schramm, Manfred, Das Industriegebiet Frankfurt am Main-Ost. Entwicklung und Strukturanalyse, Frankfurt 1971.

Voigt, Rüdiger, Die Auswirkungen des Finanzausgleichs zwischen Staat und Gemeinden auf die kommunale Selbstverwaltung von 1919 bis zur Gegenwart, jur. Diss. Kiel 1973.

## 9. Kunst und Kultur, Schul- und Bildungswesen, Kirche, Presse

=====

Bücher, Johannes, Schreib- und Rechenfertigkeit der einzelnen Berufsangehörigen in der Bürgermeisterei Villich zwischen 1810 und 1857, in: Aus Geschichte und Volkskunde von Stadt und Raum Bonn. Festschrift Josef Dietz zum 80. Geburtstag am 8. April 1973, hrsg. von Edith Ennen und Dietrich Höroldt, Bonn 1973, Röhrscheid, S. 340-351.

Geschichte des Ludwigshafener Sonderschulwesens 1898-1973. Zum 75jährigen Bestehen der Sonderschule für Lernbehinderte am 1. Mai 1973, hrsg. vom Stadtarchiv Ludwigshafen/Rh., Ludwigshafen 1973, 52 S.

Heydorn, Volk Detlef, Hamburger Künstler seit 1886, Hamburg 1973, Christians, 160 S.  
300 Jahre Darmstädter Theater in Berichten von Augenzeugen, Darmstadt 1972, Roether, 191 S.

150 Jahre Verein für lübeckische Geschichte und Altertumskunde. 1821-1971, Lübeck 1971, Schmidt-Römhild, 151 S., 7 Taf. (Zeitschrift des Vereins für lübeckische Geschichte und Altertumskunde, Bd. 51).

Klewitz, Marion, Berliner Einheitsschule 1945 bis 1951, Berlin 1971, Colloquium, 360 S. (Historische und Pädagogische Studien, Bd. 1)

Kommerz und Kultur im Amsinck-Haus am Neuen Jungfernstieg. Der Übersee-Club 1922-1972, Hamburg 1972. 127 S.

Kopper, Gerd G., Zeitungsideologie und Zeitungsgewerbe in der Region, Düsseldorf 1972, Bertelsmann, 236 S.

Peters, Hans Georg, Vom Hoftheater zum Landestheater. Die Detmolder Bühne von 1825 bis 1969, Detmold 1972, Selbstverlag Landesverband Lippe, 352 S. (Lippische Studien, Bd. 1).

Seydewitz, Max, Dresden, Museen und Menschen. Ein Beitrag zur Geschichte der Stadt, ihrer Kunst und Kultur, Berlin 1971, Der Morgen, 348 S., Abb.

Spies, Gerd, Der Braunschweiger Historienmaler L. Tacke (1823-1899), Braunschweig 1972, 47 S. mit 27 Abb. (Arbeitsberichte aus dem Städtischen Museum Braunschweig 21)

Weppelmann, Norbert, Untersuchungen zur Entwicklung des berufsbildenden Schulwesens dargestellt am Wirken der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit in Lübeck im 18. und 19. Jahrhundert, wirt. Diss. Hamburg 1972/73.

## P E R S O N A L I A

Dr. Wolfgang Klötzer, Direktor des Frankfurter Stadtarchivs, wurde zum Honorarprofessor an der Universität Frankfurt ernannt.

Dr. Ulrich Kluge, früher Mitarbeiter im Kommunalwissenschaftlichen Forschungszentrum Berlin, ist jetzt Assistent am Historischen Seminar der Universität Freiburg. Gleichzeitig ist er aus der Redaktion der "Informationen zur modernen Stadtgeschichte" ausgeschieden.

Dr. Jürgen Kocka, vorher Privatdozent an der Universität Münster, wurde zum ordentlichen Professor für das Lehrgebiet allgemeine Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der Sozialgeschichte an der Universität Bielefeld ernannt.

Dr. Siegfried Quandt wurde von der Pädagogischen Hochschule Ruhr, Abteilung Dortmund, die Lehrbefugnis für Sozialgeschichte und Didaktik der Geschichte erteilt.

Die vorliegende Ausgabe der "Informationen" entstand unter Mitarbeit von

Dr. Blendinger, Stadtarchivdirektor, Augsburg,

Dr. Hans H. Blotevogel, Geografisches Institut der Universität Bochum,

Prof. Dr. Helmuth Croon, Stadtarchivdirektor a.D., Krefeld,

Dr. Alfred Hartlieb von Wallthor, wissenschaftlicher Direktor des Instituts für westfälische Landes- und Volkskunde, Münster,

Dr. Hans-Walter Herrmann, Landesarchivdirektor, Saarbrücken,

Dr. Gerhard Hirschmann, Stadtarchivdirektor, Nürnberg,

Dr. Dietrich Höroldt, Stadtarchivdirektor, Bonn.

Prof. Dr. Hanns Hubert Hofmann, Historisches Seminar der Universität Würzburg,

Dr. Karl H. Kaufhold, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Göttingen,

Dr. Franz Krins, Burgarchiv, Lüdenscheid,

Dr. Wolfgang Löhr, Stadtarchivrat, Mönchengladbach,

Dr. Paul Arthur Memmesheimer, Landeskonservator, Bonn,

Dr. Christof Römer, Berlin,

Dr. Burkhard Scheper, Stadtarchivdirektor, Bremerhaven,

Dr. Hanns-Friedrich Schütt, Stadtarchivar, Flensburg.

N e u e h i s t o r i s c h e S t u d i e n i n d e r

SCHRIFTENREIHE DES VEREINS FÜR KOMMUNALWISSENSCHAFTEN

Karl-Heinrich Hansmeyer (Hrsg.), Gisela Upmeier, Josef Wysocki, Hermann Dietrich-Troeltsch: KOMMUNALE FINANZPOLITIK IN DER WEIMARER REPUBLIK. 1973. 248 Seiten. Kart. DM 34,50 (Band 36)

Helmuth Croon, Wolfgang Hofmann, Georg Christoph von Unruh: KOMMUNALE SELBSTVERWALTUNG IM ZEITALTER DER INDUSTRIALISIERUNG. 1971. 125 Seiten. Kart. DM 12,80 (Band 33)

In Vorbereitung für 1974:

Wolfgang Hofmann: ZWISCHEN RATHAUS UND REICHSKANZLEI - DIE OBERBÜRGERMEISTER IN DER KOMMUNAL- UND STAATSPOLITIK DES DEUTSCHEN REICHES VON 1890 bis 1933. (Band 44)

Christian Engeli und Wolfgang Haus (Hrsg.): QUELLEN ZUM MODERNEN GEMEINDEVERFASSUNGSRECHT IN DEUTSCHLAND (Band 42)

A R C H I V F Ü R K O M M U N A L W I S S E N S C H A F T E N

Eine Halbjahresschrift, herausgegeben von Hans Herzfeld, Rudolf Hillebrecht, Helmut Klages, Fritz Neumark, Hans Reschke, Ulrich Scheuner, Klaus Stern, Otto Ziebill und dem Verein für Kommunalwissenschaften.

Jahresabonnement DM 45,-; Vorzugsabonnement für Gemeinden, Gemeindeverbände, Studenten, Referendare und Assistenten DM 42,-

Die letzten Halbjahresbände brachten u.a. folgende historische Beiträge:

George Jones: Herbert Morrisons Londoner Amtszeit 1934-1940 (Bd. I/1973)

Fritz Blaich: Möglichkeiten und Grenzen kommunaler Wirtschaftspolitik während der Weltwirtschaftskrise 1929-1932 (Bd. I/1970)

Ulrich Scheuner: Zur kommunalen Verwaltungsreform in Deutschland, Problematik und geschichtlicher Rückblick (Bd. II/1969)

Walter Först: Stadtgeschichtsschreibung und Geschichtsbewußtsein in einer Stadtlandschaft (Bd. I/1969)

Wolfgang Hofmann: Oberbürgermeister in der Politik (Bd. I/1969)

Geplant für Band I/1974:

Horst Matzerath: Von der Stadt zur Gemeinde. Zur Entwicklung des juristischen Stadtbegriffs im 19. und 20. Jahrhundert